

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, herzlichen Glückwunsch! Sie interessieren sich für ein ganz besonderes Bundesland. Ich weiß, wovon ich rede, ich war da. Die Idee für dieses Buch entstand 2011. Ich machte mir selbst ein Geschenk und reiste zum ersten Mal als Autor durch die Landschaften und Orte meiner Kindheit. Ich habe seitdem nicht mehr damit aufgehört.

Sachsen-Anhalt ist nicht nur das Land mit den meisten a im Namen, sondern auch mit den meisten Weltkulturerbestätten. Und natürlich werden all diese weltberühmten Denkmäler und Parks in diesem Buch gewürdigt. Genauso wie die vielen Orte, die niemals auf der UNESCO-Liste erscheinen werden, die Sie aber ebenfalls faszinieren werden.

Die Auswahl der 111 Orte ist vollkommen subjektiv. Coswig fand ich spannend, weil es den Komponisten der hawaiianischen Hymne hervorgebracht hat. Bevor ich nach Bad Kösen kam, hatte ich keine Ahnung, was ein Gradierwerk ist, und schon gar nicht gewusst, wie beeindruckend das sein kann. Tangermünde klingt wie ein Ort am Meer und ist so schön wie eine Perle. Magdeburg wird immer mehr zu einer echten Landeshauptstadt. Halle bleibt die coolste Stadt im Bundesland, Naumburg müsste eigentlich von Touristen überrannt werden. Im Biosphärenreservat fühlen sich nicht nur die Biber wohl. Der Elberadweg ist für Radler das Paradies, und im Wörlitzer Park wächst ein riesiges männliches Geschlechtsorgan auf einer Wiese. In diesem Buch verrate ich Ihnen auch, wo.

Sachsen-Anhalt kann mit einzigartiger Kultur und fast unberührter Natur aufwarten. Was ich gesehen habe, hat mich wirklich begeistert. Ich bin mir sicher, Ihnen wird es genauso gehen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.e> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: René Förder, außer:
Ort 7: picture alliance/ZB/Jens Wolf; Ort 45: Künstlerstadt Kalbe;
Ort 67 © Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des
Kollegiatstifts Zeitz, Bildarchiv Merseburg, Foto: Friedhelm Wittchen
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2022
ISBN 978-3-7408-1471-7

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

51 Das Haus der Geschichte

Ist ja alles so schön bunt hier!

Wir befinden uns im Jahr 2012 nach Christus. Die ganze DDR ist von der Bundesrepublik besetzt. Die ganze DDR? Nein, ein Museum in Wittenberg hört nicht auf, dem Eindringling (kulturell) Widerstand zu leisten. Das »Haus der Geschichte« präsentiert originalgetreu gestaltete Wohnräume der DDR. Es ist ein Museum der DDR-Alltagskultur. Und die ist mit der Wende noch schneller verschwunden, als Beate-Uhse-Läden eröffnen konnten.

Alles, was 40 Jahre lang das Leben ausmachte, stand nach der Wende als Sperrmüll an der Straße. Die Schrankwand »Karat 2000« – weg, der Sternrecorder – weg, die Waschmaschine »WM 66« – nur raus damit. Man konnte das Zeug einfach nicht mehr sehen. Beim Rundgang durch das »Haus der Geschichte« stellt man nun fest, dass diese Gegenstände eben kein Zeug waren. Sie tragen alle ein Stück verloren gegangene Geschichte in sich. Die Schrankwand wurde über Jahre mühselig vom Ehekredit bezahlt. Den Sternrecorder hat man sich stolz vom Jugendweihe-Geld gekauft und darauf für die erste große Liebe »Stairway to Heaven« mitgeschnitten. Und hat man nicht zum Brigadeabend 1983 in der Waschmaschine »WM 66« sogar die Bockwürste heiß gemacht? Diese Geschichten fallen einem wieder ein, wenn man durch das Wittenberger »Haus der Geschichte« spaziert. Deshalb hört man immer wieder Sätze wie »Nein, das gibt's doch nicht!« und »Guck mal, Else, da steht unsere Dagmar!«. Ja, die gute alte Klappcouch »Dagmar«. Da konnte es schon mal passieren, dass in der Nacht das Kopfteil wegklappte.

Tauchen Sie ein in Ihre eigene Geschichte (oder in die Geschichte Ihrer Ostverwandtschaft). Zeigen Sie Ihren Kindern und Enkelkindern, wie man in der DDR lebte. Kehren Sie noch einmal in eine typische Gaststätte zurück und schütteln sich bei dem Gedanken daran, einen doppelten »Blauen Würger« zu kippen. Machen Sie einen Ausflug in den überraschend bunten Alltag eines verschwundenen Landes.



Adresse Schlossstraße 6, 06886 Lutherstadt Wittenberg, www.pflug-ev.de | **Anfahrt** A 9, Ausfahrt Coswig, dann die B 187 bis Wittenberg-Zentrum | **Öffnungszeiten** Di–So und Feiertage 10–18 Uhr, 1. Nov.–28. Feb. Di–So 10–17 Uhr | **Tipp** Im Haus läuft außerdem die Sonderausstellung »Wegzeichen – Zeitzeichen« über Deutsche und Russen im Alltag vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1993, die auch sehr interessant ist.



94 Die Alte Kanzlei

Der erste Anbahnungs-Club

Die Alte Kanzlei ist das einzig erhaltene Gebäude aus der Zeit Kaiser Karls IV. Der zog 1373 in die um das Jahr 1000 errichtete Burg ein. Karl IV. baute die Anlage zu einem Schloss aus und ließ auch einen Tanzsaal errichten, die heutige Alte Kanzlei von Tangermünde.

Tangermünde liegt direkt an der Mündung der Tanger in die Elbe. Daher auch der Name. Schon im 3. Jahrhundert vor Christus entdeckten die Kelten dieses schöne Fleckchen Erde für sich. Die Kelten oder Gallier, wie die Römer sie nannten, verteilten sich über den ganzen Kontinent. Wer wissen will, was für Typen die Kelten (Gallier) waren, kann das sehr anschaulich in den Asterix-Comics nachlesen.

Kaiser Karl IV. gilt als der bedeutendste europäische Regent des Spätmittelalters. Dieser wichtige Mann hatte sich in Tangermünde verliebt und machte es neben Prag zu seiner Residenz. Karl IV. war ein kultivierter Mann. Die Sitte des märkischen Adels, Frauen und Männer bei Feiern zu trennen, fand er lächerlich und hob sie auf. Stattdessen organisierte er Tanzveranstaltungen, bei denen er Männer und Frauen sogar nebeneinander sitzen ließ. Nur nie die Ehefrau neben den Ehemann. Die waren nämlich häufig auch verwandt. Wahrscheinlich waren dem Kaiser die Folgen von Inzucht bei den Nachkommen aufgefallen. Karl wollte dem entgegenwirken und forderte jeden Mann auf, seine (fremde) Tanz-Nachbarin am Ende des Abends nach Hause zu begleiten. Man könnte also behaupten, Kaiser Karls Tanzveranstaltungen waren so was wie Swingerpartys. Nach dem Tod Karls wurden die Partys eingestellt.

Heute gehört die Alte Kanzlei zum sehr schönen Hotel Schloss Tangermünde. Sie können sie mieten, um darin zum Beispiel Ihre Hochzeit zu feiern. Es sei denn, Sie möchten innerhalb Ihrer Familie heiraten, das ist inzwischen auch in Tangermünde verboten.



Adresse Amt 1, 39590 Tangermünde | **ÖPNV** mit dem Zug über Stendal zur Bahnstation Tangermünde | **Anfahrt** A 2, Ausfahrt Magdeburg-Zentrum, auf die B 189 bis Stendal, von dort über B 188 bis Tangermünde | **Öffnungszeiten** Besichtigung nach Vereinbarung unter Tel. 039322/7373 (Hotel Schloss Tangermünde) | **Tipp** Genießen Sie einen Kaffee auf der angrenzenden Terrasse des Hotels. Die herrliche Aussicht auf Elbe und Tanger gibt's gratis dazu (www.schloss-tangermuende.de).

106 Die Milbenkäse- manufaktur

Hauptsache, es schmeckt!

Wer Milbenkäse mag, ist entweder ein Gourmet, oder ihm graut es vor nichts. Es kostet einige Überwindung, einen Käse zu probieren, auf dem Zigtausende Tiere krabbeln, die unter dem Mikroskop aussehen wie achtbeinige Monster. Der Milbenkäse ist eine Herausforderung an unser ästhetisches Empfinden. Wenn man sich dieser Herausforderung stellt, wird man dafür mit einem besonderen Genuss belohnt. Trotzdem bleibt die Frage, wer sich denn so etwas bitte schön ausdenkt. Eine Frage, die man sich auch stellen kann, wenn man daran denkt, dass eine besondere balinesische Kaffeebohne erst dann zur teuren Delikatesse wird, wenn sie vor der Röstung von einer Katze geschluckt und wieder ausgeschieden wurde. Wer kam auf die Idee, sich daraus seinen Kaffee zu brühen?

Bei jeder Lagerung von Käse kann es zu Milbenbefall kommen. Die Würchwitzer machten im Mittelalter aus der Not eine Tugend und begannen, die Milbe als ihren Freund zu betrachten. Sie hörten auf, die Milben ärgerlich wegzuwischen, und überließen ihnen den Käse. So stellten sie fest, dass die Milben den Käse nicht verdarben. Im Gegenteil, sie machten ihn viel länger haltbar. Zur Herstellung von Milbenkäse wird Magerquark einige Tage lang getrocknet. Aus der trockenen Masse werden kleine Würste und Kugeln geformt. Diese Kugeln und Würste legt man in eine dunkle Kiste, die von Millionen von Milben bewohnt wird. Die Milben knabbern am Käse und sorgen mit ihrem Speichel für die nötige Reife. Damit sie nicht den ganzen Käse auffressen, werden sie zusätzlich mit Roggenmehl gefüttert. Welche Zutaten sonst noch für die Zubereitung des Milbenkäses notwendig sind, wird seit Generationen nur innerhalb der Würchwitzer Familien weitergegeben.

Heute vertreibt die Milbenkäsemanufaktur ihre Spezialität in ganz Europa. Der Käse schmeckt am besten pur oder auf Brot.



Adresse Sporaer Straße 8, 06712 Würchwitz, www.milbenkaese.de | **Anfahrt** von Zeitz über die B 180 und die K 2214 | **Öffnungszeiten** Besichtigung nach Anmeldung unter Tel. 034426/21346 möglich | **Tipp** Wenn Sie planen, eine Familie zu gründen, interessiert Sie vielleicht das Deutsche Kinderwagenmuseum auf Schloss Moritzburg.